

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 276.

Halle, Freitag 25. November 1887.

179. Jahrgang.

Bestellungen

auf die Hallische Zeitung für den Monat Dezember zum Preise von 1 Mark nehmen an für Halle u. Giebichenstein die Expedition, die Zeitungs-Austräger u. die Ausgabestellen, für Auswärts sämtliche Kais. Postanstalten u. die Landbriefträger.

Halle, den 24. November.

Politische Mittheilungen.

Zu den in der gestrigen 2. Ausgabe mitgetheilten Enthüllungen der Hallischen Zeitung über die Pläne der vorläufigen Partei und einer Hofliche gegen Frhr. Bismarck liefert die Hall. Ztg. in einer folgenden Nummer eine Art Kommentar, in welchem es mit Bezug auf die „Berliner Hofkreise“ wie folgt heißt:

Weiter ist auch ein feiner Hebel der Berliner Hofkreise vorhanden und unpartheiisch gemeint, jeder deutschen Politik in Petersburg durch Ausstreuung des Märchens von dem Gegenstande zwischen dem kaiserlichen Bismarck und dem kaiserlichen Kaiser zu machen. Wir trauen unseren Augen kaum, wenn wir in den russischen Blättern, welche Beziehungen zu gewissen Ministern unterhalten, den Spuren dieses Märchens begegnen. Es ging dem doch über das Maß der erlaubten Insinuation hinaus, wenn man den kaiserlichen Bismarck als einen großen Schmeichler darstellt, welcher in seinem Ziele, ein Gail zu Friedensreich, von seinem Volk und von seinem Kaiser, ja, selbst von sämtlichen Thronerben verhasst, unsterbliche Pläne in seinem Geiste unternimmt. Und dennoch herrscht die Zusage, daß diese Legende an allen Eden und Ecken aufsteige, den Beweis, daß dieselbe nicht dem Zufall ihre Entstehung verdankt.

Den Schluss des Artikels der „Allg. Ztg.“ bildet folgende Betrachtung über die durch den Bericht des Jaren nicht folgende allgemeine Lage: Man darf wohl annehmen, daß der Jar Berlin mit der Ueberzeugung verlassen hat, daß Leute, welche vorgehen, sich zu dienen, es gewagt haben, ihn gründlich hinter sich zu führen. Ob diese Ueberzeugung, mit welcher der Jar in Russland vorer ziemlich vereinfacht stehen wird, hart genug sein wird, um sich inmitten einer feindseligen Welt zu behaupten, ob der Jar die Macht hat, derselben praktische Folge zu geben, diese Beantwortung zu rufen, seine diplomatischen Agenten an Wohlgeheitsliebe zu gewöhnen, die russische Presse zu zügeln, das kann nur die Erfahrung lehren. Daß er den guten Willen hat, an diese vielleicht unzulässige Befragung heranzugehen, bezweifeln wir nicht. Wir möchten das Ergebnis des Jarenbesuchs, welches vielleicht auch der wartenden französischen Republik und ihrem Präsidenten mittelbar zu Gute kommt, nicht untergehen, aber wir haben mit Russland zu able Erfahrungen gemacht, als daß wir Lust haben könnten, daselbe zu übergehen. Auch nach Befestigung des Unraths, welchen elende Kantschmiede zwischen Russland und Deutschland aufgeschüttet haben, bleibt der Verständigungsstoff, der seinen Grund in tatsächlichen Verhältnissen hat, noch so schlimm genug. Wir brauchen nur das Wort Oesterreich anzuschreiben, um eine Welt von Gegenjahren vor uns aufsteigen zu sehen; denn Russland groß Oesterreich, Deutschland aber wird trotz aller Redungen an dem Bündnisse mit Oesterreich und Italien festhalten. Für denjenigen aber, der unsere Stellung Russland gegenüber begreifen hat, brauchen wir wohl nicht hinzuzufügen, daß wir jede Annäherung Russlands an den freidenkenden Dreißiger mit Freuden begrüßen würden, obgleich diese Annäherung die Aufgabe der deutschen Poli-

tit den Verbündeten gegenüber schwieriger und verwickelter machen würde und die jetzige Lage wenigstens den Vorzug der Klarheit und Einfachheit besitzt. — Die Norddeutsche Allg. Ztg. begnügt sich damit, die obigen Enthüllungen der „Allg. Ztg.“ auf ihrer eigenen Seite wiedergeben mit der Einleitung, daß sie für den Inhalt keine Gewähr übernehmen können.

* Der Kaiser, dessen Befinden fortwährend das vortheilhafteste ist, nahm den Vortrag des Grafen Perschinger entgegen, ertheilte Andeutung und arbeitete Nachmittags längere Zeit mit dem Chef des Cabinets.

* Die Kaiserin hat der Gemeinde Kudenow (bei Ohren) ein Altparcus und zwei Anwesenheiten geschenkt. Graf von Carlowitz hat diese Geschenke im Namen des Amorsorthebes den kaiserlichen Vereinen freiwillig übergeben.

Ein Dankschreiben aus San Remo. Der Hofmarschall des Kronprinzen sendet einigen Zeitungen Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Die vielen aus allen Theilen des Deutschen Reichs und dem Auslande kommenden Beweise von Theilnahme und die zahlreiche Erhebung von wohlmeinenden Wunschnamen zur Bekämpfung des Krebses und kindlichen Cholera, die Kronprinzen haben Hochachtung und innig gerührt. Da bei der überaus großen Zahl der eingehenden Briefe und Telegramme eine Beantwortung der einzelnen nicht möglich ist, so beehrt sich, den warmen Dank Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen auf diesen Wege zum Ausdruck zu bringen. San Remo, den 21. November 1887. Der Hofmarschall, Graf Hohenhausen.

Der Bezirksratg von Bohringen in Mey beschloß, dem Kaiser die schmerzlichen Empfindungen auszu- drücken, welche die Krankheit des Kronprinzen verurtheilt, und seine Wünsche für die Genesung des erhabenen Kranken auszusprechen.

* Man schreibt der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Berlin: „Bei dem Besuche, den die Zarika (Käsewina) heist die Gattin des Zarowitsch oder Großfürsten-Thronfolgers. D. L.) mit ihren Kindern dem Kaiser Wilhelm ab- stattete, stellte sie dem großen Herrscher ihre Sprößlinge vor, und dieser beglückwünschte sie mit bewegter Stimme zu ihrem „blühenden Segen“, indem er sagte: „Sie sind zu beneiden, Majestät, so schöne, junge, kräftige Prinzen und Prinzessinnen zu besitzen, ich habe nur zwei Kinder und davon ist eines so krank.“ Die Kaiserin konnte ihre Mühseligkeit nicht unterdrücken; sie sagte die Hand des Kaisers und sagte herzlich: „Dem Hauje Hohenollern erlöshen teigende Entschänder, die dem Großvater wohl jedes Leid tunge helfen werden.“

Dem Vernehmen der „Allg. Ztg.“ zufolge, beabsichtigt die Großherzogin von Baden, sich demnächst zum Besuche ihres Jünglings in Berlin zu begeben. Die „Kreuzzeitung“ fordert von der „Allg. Ztg.“ umversichtig die Beweise für Behauptungen in Betreff der Haltung eines Theiles der Hofspartei in Berlin in Sachen der auswärtigen Politik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, der Zusammenbruch der Leipziger Disconto-Bank sei nicht dazu angethan, um daraus auf die Nothwendigkeit einer Abänderung des Actiengesetzes zu folgern.

Dem Vernehmen nach ist der 5. December nunmehr definitiv für den Zusammentritt des Deutschen Volkswirtschaftsraths in Aussicht genommen.

* Bei der Eröffnung eines Antragsabgabekorsets für den 2. Königsberger Wahlkreis (Kobani-Bellau) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kardow wurde nach amtlicher Bestimmung Landrath Robert Franow (kons.) in Rabiau mit 269 von 287 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Kretz in Albin (frei) erhielt 28 St.

* Obgleich die europäische Staaten die für das Jahr 1889 geplante Pariser „Weltausstellung“ offiziell nicht bejahen werden, so hofft man dort doch auf ein

äußerst glänzendes Resultat. Die Schweiz soll reich vertreten erscheinen; Schweden und Spanien haben Begünstigung der privaten Besichtigung zugesagt. Auch von Belgien und Japan wird rege Betheiligung erwartet. Offiziell wird Chile vertreten sein. Wie man sieht, fast nur Staaten mit Industrie treten und vierter Rang!

In einer am 22. d. M. abgehaltenen Versammlung des Reichsraths legte der Vorsitzende, Staatsminister, Staatssekretär des Innern von Bötticher, eine Nachweisung der Veränderungen im Besitze des Eigentums des Reichs festgestellten Grundbesitzes vor. Den Reichswärfen waren 26,7 Millionen des Reichsbesitzes, 4,6 Millionen des Reichsbesitzes, der Marine u. d. über die Kontrolle des Reichs- haushalts und des Landeshaushalts von Gläubigern für das Geschäft 1887/88 wurde die Zustimmung ertheilt.

Durch die Beschlässe des Reichsraths ist der demselben vorgelegte Entwurf zum Reichshaushalts-Etat für 1888-89 in der Totalsumme auf 21.679.140.000 M. reducirt worden. Davon sind 21.670.000 M. durch die Materialbeiträge zu begleichen, welche somit den vorjährigen Betrag um 25.732.694 M. übersteigen. Von der Totalsumme beauftragt die fort- dauernden Ausgaben 771.961.697 M., die einmaligen 149.727.443 M. Die Ueberweisungen auf die Einzelstellen betreffen sich, nach wie vor, auf 266.355.000 M., das sind 117.588.000 M. mehr als im Etat des laufenden Jahres vorgezogen sind.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Industrieller wurde nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen das Directorium beauftragt, die in Anregung gebrachte Frage einer Erhöhung des Bolles für Tafelglas einer näheren Prüfung zu unterziehen und eventuell die Mitteilungen nach dieser Richtung zu unterfertigen. Ferner wurde beschlossen, mit Bezug auf die nach den derzeitigen ge- schäftlichen Bestimmungen bestehende Haftbarkeit der Inhaber oder Leiter industrieller Betriebe für die Befolgung der zum Schutze von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen geltenden Vorschriften dahin zu wirken, daß die §§ 146 und 151 der Reichsarbeiterordnung insofern abgeändert werden, daß an Stelle der Inhaber oder Leiter von Fabriken die für die betreffenden Betriebe verantwortlichen Beamten für die Ver- pflichtung gegen die Schutz der Arbeiter be- stimmten gesetzlichen Bestimmungen verant- wortlich gemacht werden.

Der Ausschuss beabsichtigt auch soeben mit der Frage der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, der Geh. Finanzrath Zende erörterte in einem eingehenden Besuche die für die gesetzlich festgesetzte Grundlage zur Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter und die dazu gehörigen Ver- pflichtungen, die wichtigsten Punkte der gegenwärtigen Disposition unterliegenen Frage, und beantragte schließlich die Einsetzung einer Kommission von 26 Mitgliedern. Die Kom- mission wurde gewählt und wird am 2. December in Berlin tagen, um nach der beim Zusammentritt des Volkswirtschafts- raths über die Stellung des Centralverbandes zu den von der Regierung vertretenen und in den Gemächern niederzulegenden Verhandlungen thätig zu werden.

Wie bei der Schwierigkeit des zu behandelnden Gegenstandes von vornherein nicht anders zu erwarten war, gelangte der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in seiner vorjährigen Sitzung in Bezug auf die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter zu dem Beschluß: „in die Veranlassung der vorläufigen Grundzüge zur Alters- und Invaliden- versicherung der Arbeiter in Gemeinschaft mit dem Central- verbande einzutreten und dazu eine Kommission — bestehend aus dem Herren: Generaldirector Richter-Berlin, Director Serbas-Ruhrort, Director Aug. Oberhausen, Geheimrath

Greggert Meintorf.

Detlev von Litzencron.

(Schluß; vgl. Nr. 274. 1. Ausgabe.)

Erchebrud war und ist bis auf den heutigen Tag bei den Norddeutschen etwas Unerhörtes. Und nun sah die ganze Welt, wußten es die Wallonen und das Volkland den Gläubigen gegen- über, daß der Staller in offenen Erchebrud lebte. Greggers heißt ist am Schwerter darunter — um seiner schönen Geleiten willen. Er liebte sie nur um so mehr. Das stille, geheimnißvolle Mädchen hatte kein Gesicht. Nur die Ohren er seine Seele, die ihr vermag es die Sorgen des Tages; um ihr Rechte er in aller Eule des Lebens. Wenn sie neben ihm lag in ihrer ruhigen Hülle, strahlend auf einen Stern von ihm zu flüchten und eigenmächtig lachend; wenn sie, ohne zu sprechen, an seiner Brust lag, auch ihm mit aller Seele ergeben — das war sein Glück, ein Glück, das er nie getraut. Einmal war das Glück auch zu ihm gekommen. Er hatte nicht Zeit genug, sich von ihrem Blume zu freuen: in einem furchtbaren Jahresbruch Geduld wollte sie ihre Rechte behaupten, und erreichte nur das Gegenheil.

Die Stellung des Stallers wurde unvollständiger mit jedem Tage. Er selbst lag es ein.

Am nächsten Sonntag, als er, wie gewöhnlich, in seiner Emporloge saß, führte sich ein junger erlicher Gelehrter ge- müthig das letzte Gedicht in seiner Vorlesung auseinander zu setzen. Er ging zu Beispielen über, und nachdem er von David und Balthasa getrieben, tabelte er schart, ohne Namen zu nennen, aber doch für Jedermann verständlich, das offenkundige Beweisthät.

Er hatte schon nach einer Stunde, nachdem die Rede ge- endet, vom Staller den Abschied. Und das war Greggers' Lebensloos.

Am Nachmittage dieses Tages schrieb er einen langen Brief an den Staller. Aber die Briefe er kaum Besetzung hoffen. Er schrieb ihm, wenn ihm ein möglicher Sohn ge- geboren würde, diesem seinen Namen geben zu wollen; er sei der

Seite seines Geschlechtes: es läge eine Art Berechtigung in seiner Bitte.

Am Abend wurde es stürmisch. Der Staller ging nicht zur Ruhe. Wie in tödtlicher Angst betrug er zum Oeffnen den dicken steinernen Thurm seines Hauses. Er fand keine Ruhe, die er sonst gefunden, je härter der Wind ihn umhaute zertrat.

Als er gegen Morgen — es war eine kalte März- nacht gewesen — noch einmal den Thurm betrug, bemerkte er im Norden der Insel einen ungewöhnlichen Feuerchein. Er überlegte sich bald, daß dieser von der Hallig-Pus- becker, die durch einen breiten Meerestrom von Schmorhorn ge- trennt war, herüberleuchtete. Es mußten dort mehrere Feuerlein brennen.

Wählich stürzte er am ganzen Körper; er legte die Ellen gegen den Boden, er schrie er in den Wind, und er hatte gehoben. Ständig lag er in sein Arbeitszimmer hinab und schreie sich zum Vorgehen an. In diesem Augenblicke wurde es im Saale lebendig; der Feuerchein war auch von der Dienerstube be- merkt worden.

Der Vorgesetzte beschloß er seinen Posten, ihn nicht zu be- gleiten. Der Wind, geradeaus von Norden kommend, packte ihn; doch er, sich ihm entgegenstemmend, kämpfte vorwärts. Sein Ziel war das Fährhaus, wo in einem eingehengenen Theil des Steinbaues ein kleiner Hafen lag, in dem die Boote ruhten, die den Verkehr mit Puhbecker vermittelten.

Am Stand er auf der Krone des Deiches, ein Thurm im Weiter. Seine Blicke waren nach Süden gerichtet, wo er das Schauden lag, in dem sich wohnte. Eine unbeschreibbare Sehnsucht zu ihr zu eilen, überkam ihn. Aber er besang sich, Mit einem tieferen Laute schied er und stieg hinunter, dem Fähr- haus zu.

Niemals erlaubt die Welt das Glück, das Greggert Meintorf lange Zeit begehrt.

Am Morgen waren es Lebens. Schiffer, Fischer und Alles, was schwelgere Luste hatte, war damit beschäftigt, die Heilig hin und her schaukelnde Boote mit lobel Tauerer, als sie erlangen konnten, an Ringen und Köhlen zu betreiben. Die Bootleute gewarben, die er sah, auch nur der Versuch gemacht wurde, den Puhbecker von Schmorhorn zu Hilfe zu kommen.

Zu diesem Augenblicke traf der Staller im Hofen ein. Er tief einen Leute zu sich berufen, um mit ihnen über das Feuer zu brechen. Wählich verlangte er ein Boot; er wollte allein hinüber; seiner solle ihn begleiten. Alle behaupteten ihn, von dem tollkühnen Gedanken abzulassen, allein er, den ihn un- eringenden Seele durchdringend, schritt mit halbtigen Schritten auf die Boote zu. Die Anwesenden hatten ihm beim Einsteigen, beim Segelheben, und bei allen seinen kleinen Schw- ätzen, die beim Fortkommen eines Holzzeuges nötig sind.

Woh! lächelte der Staller. Und in solcher Lage, mit Nord- wind im Segel, ließ das Boot hinaus. Mit vorgelegten Händen, die ihren Geleiten schauten ihm die Augenblicke, den nach — nur zwei Minuten. Der Wind war geendet, und eine schwarze Wolfe, die sich mehr und mehr vom Kiel entfernte, bald aufstachend, bald verwindend, trieb in die See. Doch nicht zu weit. Die Güte war im letzten Augen- blick. Der Körper seiner Geleiten lag im Sand und Schlamm und Schlamme in den Watten. Schon umfetzte ihn die Heuls- müde, den Kopf mit dem furchtbaren Schmale kränzelnd über ihn zu liegen.

Der Wogen brante heran. Am Oren zeigte sich ein solches Roth; von ihm her floß ein großer Hauch mit blauen Rücken, wie ein solcher nie auf der Insel gesehen worden, denn Oca- u, ein einziger Verkäufer der Sonne. Am Watten, an die Höhe ab, bummel, als wenn sie sich in unbeschreiblichen Wogen stürzte. Das Meer lag und bummel; nur umwelen hätte es um ihm her wie tieferer Schwärze. Am Norden brant in schauerlicher Größe die Hallig-Puhbecker. Die schmutzigen gelben Tütele des in den Watten zurückgebliebenen Walfers die Watten, die Watten, die Watten, alles war von rot- gelben Tütele überzogen.

Der nächste Wogen war eheht. Die Leute loten den Staller von den Watten aufschoben. Er sah hinter aus: Scham stand ihm vor den Augen. Da er in ein kurze Zeit im Wasser verlegen, so eufente sich bald das Schiffe von seinem Körper, das laut Wellenverwirrung zu eigen zu sein schien.

Auf den Inseln aber und weit im ganzen Lande schwang sich — und von Dir zu Dir: der Staller Greggert Meintorf ist ertrunken.

— Es habilitirte sich: Dr. phil. Maximilian Roth-Wein für die philosophische Philosophie und Dr. phil. Friedr. Braun-Hilber für die Naturwissenschaften. Die Herren Roth-Wein und Braun-Hilber sind die Ehrenmitglieder der Universität, sind die Professoren (Glaubens-, Natur-, Medicin-, Rechts-, Naturwissenschaften) der Universität. Die Herren Roth-Wein und Braun-Hilber sind die Ehrenmitglieder der Universität, sind die Professoren (Glaubens-, Natur-, Medicin-, Rechts-, Naturwissenschaften) der Universität.

Kunst, Wissenschaft, Theater.
— Die Redaktion der pädagogischen Zeitschrift „Die Pädagogik“, welche in Frankfurt im Verlage von J. Neumann, Neudamm, No. 10, unter der Leitung von Herrn Dr. G. E. Vortels in Gera herausgegeben wird, ist mit Beginn des nächsten Jahres von Herrn Dr. G. E. Vortels in Gera übergeben.
— Kunstausstellungen und Kunstwerke im neuen Reichs- und Staatsbalkonten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
— Der Herr Reichs- und Staatsbalkonten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten.

Werbung. 22. November. (Zur Stadtvorbesetzung.) Ein Schumann ist, nachdem Herr Reichs- und Staatsbalkonten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten.

Werbung. 22. November. (Zur Stadtvorbesetzung.) Ein Schumann ist, nachdem Herr Reichs- und Staatsbalkonten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten.

Werbung. 22. November. (Zur Stadtvorbesetzung.) Ein Schumann ist, nachdem Herr Reichs- und Staatsbalkonten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten.

Werbung. 22. November. (Zur Stadtvorbesetzung.) Ein Schumann ist, nachdem Herr Reichs- und Staatsbalkonten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten. Die Akademie der Künste in Berlin hat beschlossen, im nächsten Jahre von 1863 ab, die Kunstausstellungen in Berlin zu veranstalten.

Schülerinnen. Erst als ein längeres Verweilen im brehenden...
— Ein längeres Verweilen im brehenden...
— Ein längeres Verweilen im brehenden...

Schönheit für veränderte Fide. München, 18. November. 1863.
— Ein längeres Verweilen im brehenden...
— Ein längeres Verweilen im brehenden...

Concursverfahren, Zahlungsstiftungen etc.
— Concursverfahren: Nachlass des verstorbenen...
— Concursverfahren: Nachlass des verstorbenen...

Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-...
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-

Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-...
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-

Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-...
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-

— Frankfurt a. M., 22. November. Die Berliner...
— Frankfurt a. M., 22. November. Die Berliner...
— Frankfurt a. M., 22. November. Die Berliner...

Concursverfahren, Zahlungsstiftungen etc.
— Concursverfahren: Nachlass des verstorbenen...
— Concursverfahren: Nachlass des verstorbenen...

Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-...
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-

Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-...
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-

Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-...
— Vertragsverhältnisse gegen Lebensversicherungsge-

Hallesches Stadt-Theater.
Donnerstag, den 21. November. Beginn 7/8 Uhr.
7. Vorstellung. (55. im Abonnement. — Wahre Karten.)
Der Vetter.
Aufgestellt in 3 Akten von Roberti Wendrich.
Gärtner, ein reicher Großhändler. . . Adolf Weißer.
Gentl. Adolf Weißer.
Bauer, seine Kinder. Adolf Weißer.
Müller, Adolf Weißer.
Siegler, Gärtner's Vetter. Adolf Weißer.
Nachdem, ein junger Kaufmann. Adolf Weißer.
Klein, Hausknecht. Adolf Weißer.
Ein Bedienter. Adolf Weißer.
Darauf:
Mozart und Schikaneder.
Komische Operette in 1 Akt von L. Schneider.
Musik von W. A. Mozart.
Immortal Schikaneder, Schauspieler. Adolf Weißer.
Mozart, dessen Sohn, Concerthaus. Adolf Weißer.
Balthasar, Mozarts Bruder, Capellmeister. Adolf Weißer.
Antonie, Mozarts Schwester, Sängerin. Adolf Weißer.
Karl, Mozarts Bruder, Sänger. Adolf Weißer.
Ein Bedienter. Adolf Weißer.
Zeit 1790.
Am Ende beiden Stücken eine längere Pause.
Freitag 7 Uhr „Die Stimme von Fortini“ (act).

den Contoausführung der befristeten Werke; ferner ging auf den Wertsamarkt, bei welchem ebenfalls jeder Tendenz der Waben blieb im Allgemeinen stationär, fremde Tendenz mit Ausnahme der Rüben, nach denen sich ziemlich häufige Aufschwünge bemerkten, vertheilte sich der Verlauf des Geschäftes gewöhnlich auf den Tag hin.

Waren- und Productenbericht.

Wien, 23. November. Weizen per 1000 Altk. 120.00, ... (Detailed market report for various commodities including wheat, flour, and oil, with prices and trends for different grades and origins.)

Wien, 23. November. (Continuation of the market report, focusing on specific commodity prices and market conditions.)

Waren- und Productenbericht.

Wien, 23. November. (Continuation of the market report, focusing on specific commodity prices and market conditions.)

Wien, 23. November. (Continuation of the market report, focusing on specific commodity prices and market conditions.)

Waren- und Productenbericht.

Wien, 23. November. (Continuation of the market report, focusing on specific commodity prices and market conditions.)

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 'Gehacktes', 'Gehacktes', 'Gehacktes'.

Wien, 23. November. (Final summary or closing remarks of the market report.)